

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonntag, 5. Juni 1977

Nr. 113 (2 978)

Preis 2 Kopeken

Mit dem Aufbau des reifen Sozialismus und mit dem Übergang aller Bevölkerungsschichten zu den ideologisch-politischen Positionen der Arbeiterklasse ist auch der Sowjetstaat, entstanden als Diktatur des Proletariats, in einen Volksstaat hinübergewachsen.

Über den Entwurf der Verfassung der Sowjetrepublik Kasachstan

Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden der Verfassungskommission, Genossen L. I. BRESHNEW, auf dem Plenum des ZK der KPdSU am 24. Mai 1977

Gehrte Genossen! Uns steht bevor, den Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR zu erörtern. Das Politbüro hat dieses Dokument aufmerksam studiert und im Prinzip gebilligt. Da ihr alle mit dem Entwurf bereits befasst seid, werde ich nur auf einige wesentliche, prinzipielle Fragen eingehen.

Beziehungen in kommunistische, die Erziehung der Menschen im Geiste des kommunistischen Bewußtseins. Das sind, kurz gefaßt, die wichtigsten Veränderungen unserer Gesellschaft. Das sind die Hauptgründe und Voraussetzungen für die Schaffung einer neuen Verfassung der UdSSR.

Ziel des Sowjetstaates ist. Es wird hervorgehoben, daß unser Staat ein Volksstaat ist, den Willen und die Interessen der Arbeiterklasse, der Bauernschaft und der Intelligenz der Nationen und Völkerschaften des Landes ausdrückt. Im Zusammenhang damit wird hervorgehoben, unsere Sowjets — Sowjets der Volksdeputierten zu nennen.

Die Frage jetzt breiter gestellt: Den Sowjetmenschen das Recht auf Schutz ihrer Gesundheit garantiert. Während in allgemeiner Form vom Recht auf Bildung gesprochen wurde, handelt es sich jetzt um eine obligatorische allgemeine Mittelschulbildung, um eine weitgehende Entwicklung der technischen Berufsausbildung und der Hochschulbildung.

Im Entwurf wird ebenso wie in der Verfassung von 1936 darauf hingewiesen, daß die souveränen Rechte der Unionsrepubliken von der UdSSR geschützt werden. Auch die Garantien dieser Rechte bleiben bestehen, mehr noch, zu ihnen kommen neue hinzu, solche wie das Recht der Unionsrepubliken, an der Lösung von Fragen, die in den Kompetenzbereich der UdSSR fallen, durch Unionsorgane teilzunehmen. Den Unionsrepubliken in Gestalt ihrer höchsten Organe der Staatsgewalt wird das Recht auf gesetzgebende Initiative im Obersten Sowjet der UdSSR zugesprochen.

I. Erste Frage: Warum ist es nötig geworden, eine neue Verfassung zu schaffen? Deshalb, Genossen, weil in vier Jahrzehnten in unserem Land, in unserer ganzen Gesellschaft tiefgreifende Wandlungen vor sich gegangen sind.

Genossen, der Entwurf der neuen Verfassung ist das Ergebnis einer umfangreichen und langwierigen Arbeit. Ihre Grundlage bildeten genaue und konkrete Weisungen der Partei. Im Rechenschaftsbericht des ZK dem XXV. Parteitag der KPdSU hieß es:

Der Entwurf bewahrt den prinzipiellen Leitsatz darüber, daß das sozialistische Eigentum an den Produktionsmitteln die Grundlage des ökonomischen Systems der UdSSR ausmacht. Gleichzeitig wird vorgeschlagen, in der neuen Verfassung einige Präzisierungen vorzunehmen, die das Leben selbst vorsehen. Außer der staatlichen und der kollektiv-genossenschaftlichen Eigentumsformen wird jetzt auch das Eigentum der Gewerkschaften und anderer gesellschaftlicher Organisationen genannt.

Im Entwurf ist auch von einem weiteren Recht der Sowjetbürger die Rede: das der jetzigen Verfassung nicht verbrieft ist. Ich meine das Recht auf Wohnung, das je nach Realisierung des Wohnungsbauprogramms sowie durch Beistand von Seiten des Staates dem Genossenschafts- und dem Individuum gegen Wohnungsbesitzer voll gewährleistet werden wird. Unsere neue Verfassung wird dieses für den Menschen lebenswichtige Recht als eine der ersten in der Welt proklamieren.

Anderserseits diktiert die fortschreitende Annäherung der Nationen und Völkerschaften der UdSSR die Notwendigkeit, die föderativen Prinzipien des Staates zu festigen. Das fand auch in der Definition der UdSSR als einheitlicher multinationaler Bundesstaat seinen Ausdruck (Artikel 69). Die Festigung der föderativen Prinzipien fand auch in einigen anderen Festlegungen des Entwurfs ihren Niederschlag.

Als die Verfassung des Jahres 1936 angenommen wurde, hatten wir wesentlichen nur die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus abgeschlossen. Ganz jung, nicht erstarkt war noch die Kolchosordnung. Das technische Niveau der Volkswirtschaft war noch weit entfernt vom Niveau der entwickelten Industriestaaten. Auf verschiedenen Gebieten des Lebens zeigte sich noch immer das Erbe der vorrevolutionären Zeiten.

Genossen, der Entwurf der neuen Verfassung ist das Ergebnis einer umfangreichen und langwierigen Arbeit. Ihre Grundlage bildeten genaue und konkrete Weisungen der Partei. Im Rechenschaftsbericht des ZK dem XXV. Parteitag der KPdSU hieß es:

Der Entwurf bewahrt den prinzipiellen Leitsatz darüber, daß das sozialistische Eigentum an den Produktionsmitteln die Grundlage des ökonomischen Systems der UdSSR ausmacht. Gleichzeitig wird vorgeschlagen, in der neuen Verfassung einige Präzisierungen vorzunehmen, die das Leben selbst vorsehen. Außer der staatlichen und der kollektiv-genossenschaftlichen Eigentumsformen wird jetzt auch das Eigentum der Gewerkschaften und anderer gesellschaftlicher Organisationen genannt.

Im Entwurf ist auch von einem weiteren Recht der Sowjetbürger die Rede: das der jetzigen Verfassung nicht verbrieft ist. Ich meine das Recht auf Wohnung, das je nach Realisierung des Wohnungsbauprogramms sowie durch Beistand von Seiten des Staates dem Genossenschafts- und dem Individuum gegen Wohnungsbesitzer voll gewährleistet werden wird. Unsere neue Verfassung wird dieses für den Menschen lebenswichtige Recht als eine der ersten in der Welt proklamieren.

Die Lösung von Fragen des nationalen und staatlichen Aufbaus im Entwurf im allgemeinen gewährleistet die fürwahr demokratische Vereinigung der gemeinsamen, des multinationalen Bundesstaates mit den Interessen jeder ihm angehörenden Republik, gewährleistet das allseitige Aufblühen und die stete Annäherung aller Nationen und Völkerschaften unseres Landes.

Jetzt aber ist in der Sowjetunion eine entwickelte, reife sozialistische Gesellschaft errichtet. Große, prinzipielle Änderungen berühren alle Seiten des gesellschaftlichen Lebens.

Genossen, der Entwurf der neuen Verfassung ist das Ergebnis einer umfangreichen und langwierigen Arbeit. Ihre Grundlage bildeten genaue und konkrete Weisungen der Partei. Im Rechenschaftsbericht des ZK dem XXV. Parteitag der KPdSU hieß es:

Der Entwurf bewahrt den prinzipiellen Leitsatz darüber, daß das sozialistische Eigentum an den Produktionsmitteln die Grundlage des ökonomischen Systems der UdSSR ausmacht. Gleichzeitig wird vorgeschlagen, in der neuen Verfassung einige Präzisierungen vorzunehmen, die das Leben selbst vorsehen. Außer der staatlichen und der kollektiv-genossenschaftlichen Eigentumsformen wird jetzt auch das Eigentum der Gewerkschaften und anderer gesellschaftlicher Organisationen genannt.

Im Entwurf ist auch von einem weiteren Recht der Sowjetbürger die Rede: das der jetzigen Verfassung nicht verbrieft ist. Ich meine das Recht auf Wohnung, das je nach Realisierung des Wohnungsbauprogramms sowie durch Beistand von Seiten des Staates dem Genossenschafts- und dem Individuum gegen Wohnungsbesitzer voll gewährleistet werden wird. Unsere neue Verfassung wird dieses für den Menschen lebenswichtige Recht als eine der ersten in der Welt proklamieren.

Die Lösung von Fragen des nationalen und staatlichen Aufbaus im Entwurf im allgemeinen gewährleistet die fürwahr demokratische Vereinigung der gemeinsamen, des multinationalen Bundesstaates mit den Interessen jeder ihm angehörenden Republik, gewährleistet das allseitige Aufblühen und die stete Annäherung aller Nationen und Völkerschaften unseres Landes.

Als die Verfassung des Jahres 1936 angenommen wurde, hatten wir wesentlichen nur die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus abgeschlossen. Ganz jung, nicht erstarkt war noch die Kolchosordnung. Das technische Niveau der Volkswirtschaft war noch weit entfernt vom Niveau der entwickelten Industriestaaten. Auf verschiedenen Gebieten des Lebens zeigte sich noch immer das Erbe der vorrevolutionären Zeiten.

Genossen, der Entwurf der neuen Verfassung ist das Ergebnis einer umfangreichen und langwierigen Arbeit. Ihre Grundlage bildeten genaue und konkrete Weisungen der Partei. Im Rechenschaftsbericht des ZK dem XXV. Parteitag der KPdSU hieß es:

Der Entwurf bewahrt den prinzipiellen Leitsatz darüber, daß das sozialistische Eigentum an den Produktionsmitteln die Grundlage des ökonomischen Systems der UdSSR ausmacht. Gleichzeitig wird vorgeschlagen, in der neuen Verfassung einige Präzisierungen vorzunehmen, die das Leben selbst vorsehen. Außer der staatlichen und der kollektiv-genossenschaftlichen Eigentumsformen wird jetzt auch das Eigentum der Gewerkschaften und anderer gesellschaftlicher Organisationen genannt.

Im Entwurf ist auch von einem weiteren Recht der Sowjetbürger die Rede: das der jetzigen Verfassung nicht verbrieft ist. Ich meine das Recht auf Wohnung, das je nach Realisierung des Wohnungsbauprogramms sowie durch Beistand von Seiten des Staates dem Genossenschafts- und dem Individuum gegen Wohnungsbesitzer voll gewährleistet werden wird. Unsere neue Verfassung wird dieses für den Menschen lebenswichtige Recht als eine der ersten in der Welt proklamieren.

Die Lösung von Fragen des nationalen und staatlichen Aufbaus im Entwurf im allgemeinen gewährleistet die fürwahr demokratische Vereinigung der gemeinsamen, des multinationalen Bundesstaates mit den Interessen jeder ihm angehörenden Republik, gewährleistet das allseitige Aufblühen und die stete Annäherung aller Nationen und Völkerschaften unseres Landes.

Als die Verfassung des Jahres 1936 angenommen wurde, hatten wir wesentlichen nur die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus abgeschlossen. Ganz jung, nicht erstarkt war noch die Kolchosordnung. Das technische Niveau der Volkswirtschaft war noch weit entfernt vom Niveau der entwickelten Industriestaaten. Auf verschiedenen Gebieten des Lebens zeigte sich noch immer das Erbe der vorrevolutionären Zeiten.

Genossen, der Entwurf der neuen Verfassung ist das Ergebnis einer umfangreichen und langwierigen Arbeit. Ihre Grundlage bildeten genaue und konkrete Weisungen der Partei. Im Rechenschaftsbericht des ZK dem XXV. Parteitag der KPdSU hieß es:

Der Entwurf bewahrt den prinzipiellen Leitsatz darüber, daß das sozialistische Eigentum an den Produktionsmitteln die Grundlage des ökonomischen Systems der UdSSR ausmacht. Gleichzeitig wird vorgeschlagen, in der neuen Verfassung einige Präzisierungen vorzunehmen, die das Leben selbst vorsehen. Außer der staatlichen und der kollektiv-genossenschaftlichen Eigentumsformen wird jetzt auch das Eigentum der Gewerkschaften und anderer gesellschaftlicher Organisationen genannt.

Im Entwurf ist auch von einem weiteren Recht der Sowjetbürger die Rede: das der jetzigen Verfassung nicht verbrieft ist. Ich meine das Recht auf Wohnung, das je nach Realisierung des Wohnungsbauprogramms sowie durch Beistand von Seiten des Staates dem Genossenschafts- und dem Individuum gegen Wohnungsbesitzer voll gewährleistet werden wird. Unsere neue Verfassung wird dieses für den Menschen lebenswichtige Recht als eine der ersten in der Welt proklamieren.

Die Lösung von Fragen des nationalen und staatlichen Aufbaus im Entwurf im allgemeinen gewährleistet die fürwahr demokratische Vereinigung der gemeinsamen, des multinationalen Bundesstaates mit den Interessen jeder ihm angehörenden Republik, gewährleistet das allseitige Aufblühen und die stete Annäherung aller Nationen und Völkerschaften unseres Landes.

Als die Verfassung des Jahres 1936 angenommen wurde, hatten wir wesentlichen nur die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus abgeschlossen. Ganz jung, nicht erstarkt war noch die Kolchosordnung. Das technische Niveau der Volkswirtschaft war noch weit entfernt vom Niveau der entwickelten Industriestaaten. Auf verschiedenen Gebieten des Lebens zeigte sich noch immer das Erbe der vorrevolutionären Zeiten.

Genossen, der Entwurf der neuen Verfassung ist das Ergebnis einer umfangreichen und langwierigen Arbeit. Ihre Grundlage bildeten genaue und konkrete Weisungen der Partei. Im Rechenschaftsbericht des ZK dem XXV. Parteitag der KPdSU hieß es:

Der Entwurf bewahrt den prinzipiellen Leitsatz darüber, daß das sozialistische Eigentum an den Produktionsmitteln die Grundlage des ökonomischen Systems der UdSSR ausmacht. Gleichzeitig wird vorgeschlagen, in der neuen Verfassung einige Präzisierungen vorzunehmen, die das Leben selbst vorsehen. Außer der staatlichen und der kollektiv-genossenschaftlichen Eigentumsformen wird jetzt auch das Eigentum der Gewerkschaften und anderer gesellschaftlicher Organisationen genannt.

Im Entwurf ist auch von einem weiteren Recht der Sowjetbürger die Rede: das der jetzigen Verfassung nicht verbrieft ist. Ich meine das Recht auf Wohnung, das je nach Realisierung des Wohnungsbauprogramms sowie durch Beistand von Seiten des Staates dem Genossenschafts- und dem Individuum gegen Wohnungsbesitzer voll gewährleistet werden wird. Unsere neue Verfassung wird dieses für den Menschen lebenswichtige Recht als eine der ersten in der Welt proklamieren.

Die Lösung von Fragen des nationalen und staatlichen Aufbaus im Entwurf im allgemeinen gewährleistet die fürwahr demokratische Vereinigung der gemeinsamen, des multinationalen Bundesstaates mit den Interessen jeder ihm angehörenden Republik, gewährleistet das allseitige Aufblühen und die stete Annäherung aller Nationen und Völkerschaften unseres Landes.

Als die Verfassung des Jahres 1936 angenommen wurde, hatten wir wesentlichen nur die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus abgeschlossen. Ganz jung, nicht erstarkt war noch die Kolchosordnung. Das technische Niveau der Volkswirtschaft war noch weit entfernt vom Niveau der entwickelten Industriestaaten. Auf verschiedenen Gebieten des Lebens zeigte sich noch immer das Erbe der vorrevolutionären Zeiten.

Genossen, der Entwurf der neuen Verfassung ist das Ergebnis einer umfangreichen und langwierigen Arbeit. Ihre Grundlage bildeten genaue und konkrete Weisungen der Partei. Im Rechenschaftsbericht des ZK dem XXV. Parteitag der KPdSU hieß es:

Der Entwurf bewahrt den prinzipiellen Leitsatz darüber, daß das sozialistische Eigentum an den Produktionsmitteln die Grundlage des ökonomischen Systems der UdSSR ausmacht. Gleichzeitig wird vorgeschlagen, in der neuen Verfassung einige Präzisierungen vorzunehmen, die das Leben selbst vorsehen. Außer der staatlichen und der kollektiv-genossenschaftlichen Eigentumsformen wird jetzt auch das Eigentum der Gewerkschaften und anderer gesellschaftlicher Organisationen genannt.

Im Entwurf ist auch von einem weiteren Recht der Sowjetbürger die Rede: das der jetzigen Verfassung nicht verbrieft ist. Ich meine das Recht auf Wohnung, das je nach Realisierung des Wohnungsbauprogramms sowie durch Beistand von Seiten des Staates dem Genossenschafts- und dem Individuum gegen Wohnungsbesitzer voll gewährleistet werden wird. Unsere neue Verfassung wird dieses für den Menschen lebenswichtige Recht als eine der ersten in der Welt proklamieren.

Die Lösung von Fragen des nationalen und staatlichen Aufbaus im Entwurf im allgemeinen gewährleistet die fürwahr demokratische Vereinigung der gemeinsamen, des multinationalen Bundesstaates mit den Interessen jeder ihm angehörenden Republik, gewährleistet das allseitige Aufblühen und die stete Annäherung aller Nationen und Völkerschaften unseres Landes.

Als die Verfassung des Jahres 1936 angenommen wurde, hatten wir wesentlichen nur die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus abgeschlossen. Ganz jung, nicht erstarkt war noch die Kolchosordnung. Das technische Niveau der Volkswirtschaft war noch weit entfernt vom Niveau der entwickelten Industriestaaten. Auf verschiedenen Gebieten des Lebens zeigte sich noch immer das Erbe der vorrevolutionären Zeiten.

Genossen, der Entwurf der neuen Verfassung ist das Ergebnis einer umfangreichen und langwierigen Arbeit. Ihre Grundlage bildeten genaue und konkrete Weisungen der Partei. Im Rechenschaftsbericht des ZK dem XXV. Parteitag der KPdSU hieß es:

Der Entwurf bewahrt den prinzipiellen Leitsatz darüber, daß das sozialistische Eigentum an den Produktionsmitteln die Grundlage des ökonomischen Systems der UdSSR ausmacht. Gleichzeitig wird vorgeschlagen, in der neuen Verfassung einige Präzisierungen vorzunehmen, die das Leben selbst vorsehen. Außer der staatlichen und der kollektiv-genossenschaftlichen Eigentumsformen wird jetzt auch das Eigentum der Gewerkschaften und anderer gesellschaftlicher Organisationen genannt.

Im Entwurf ist auch von einem weiteren Recht der Sowjetbürger die Rede: das der jetzigen Verfassung nicht verbrieft ist. Ich meine das Recht auf Wohnung, das je nach Realisierung des Wohnungsbauprogramms sowie durch Beistand von Seiten des Staates dem Genossenschafts- und dem Individuum gegen Wohnungsbesitzer voll gewährleistet werden wird. Unsere neue Verfassung wird dieses für den Menschen lebenswichtige Recht als eine der ersten in der Welt proklamieren.

Die Lösung von Fragen des nationalen und staatlichen Aufbaus im Entwurf im allgemeinen gewährleistet die fürwahr demokratische Vereinigung der gemeinsamen, des multinationalen Bundesstaates mit den Interessen jeder ihm angehörenden Republik, gewährleistet das allseitige Aufblühen und die stete Annäherung aller Nationen und Völkerschaften unseres Landes.

Als die Verfassung des Jahres 1936 angenommen wurde, hatten wir wesentlichen nur die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus abgeschlossen. Ganz jung, nicht erstarkt war noch die Kolchosordnung. Das technische Niveau der Volkswirtschaft war noch weit entfernt vom Niveau der entwickelten Industriestaaten. Auf verschiedenen Gebieten des Lebens zeigte sich noch immer das Erbe der vorrevolutionären Zeiten.

Genossen, der Entwurf der neuen Verfassung ist das Ergebnis einer umfangreichen und langwierigen Arbeit. Ihre Grundlage bildeten genaue und konkrete Weisungen der Partei. Im Rechenschaftsbericht des ZK dem XXV. Parteitag der KPdSU hieß es:

Der Entwurf bewahrt den prinzipiellen Leitsatz darüber, daß das sozialistische Eigentum an den Produktionsmitteln die Grundlage des ökonomischen Systems der UdSSR ausmacht. Gleichzeitig wird vorgeschlagen, in der neuen Verfassung einige Präzisierungen vorzunehmen, die das Leben selbst vorsehen. Außer der staatlichen und der kollektiv-genossenschaftlichen Eigentumsformen wird jetzt auch das Eigentum der Gewerkschaften und anderer gesellschaftlicher Organisationen genannt.

Im Entwurf ist auch von einem weiteren Recht der Sowjetbürger die Rede: das der jetzigen Verfassung nicht verbrieft ist. Ich meine das Recht auf Wohnung, das je nach Realisierung des Wohnungsbauprogramms sowie durch Beistand von Seiten des Staates dem Genossenschafts- und dem Individuum gegen Wohnungsbesitzer voll gewährleistet werden wird. Unsere neue Verfassung wird dieses für den Menschen lebenswichtige Recht als eine der ersten in der Welt proklamieren.

Die Lösung von Fragen des nationalen und staatlichen Aufbaus im Entwurf im allgemeinen gewährleistet die fürwahr demokratische Vereinigung der gemeinsamen, des multinationalen Bundesstaates mit den Interessen jeder ihm angehörenden Republik, gewährleistet das allseitige Aufblühen und die stete Annäherung aller Nationen und Völkerschaften unseres Landes.

Als die Verfassung des Jahres 1936 angenommen wurde, hatten wir wesentlichen nur die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus abgeschlossen. Ganz jung, nicht erstarkt war noch die Kolchosordnung. Das technische Niveau der Volkswirtschaft war noch weit entfernt vom Niveau der entwickelten Industriestaaten. Auf verschiedenen Gebieten des Lebens zeigte sich noch immer das Erbe der vorrevolutionären Zeiten.

Genossen, der Entwurf der neuen Verfassung ist das Ergebnis einer umfangreichen und langwierigen Arbeit. Ihre Grundlage bildeten genaue und konkrete Weisungen der Partei. Im Rechenschaftsbericht des ZK dem XXV. Parteitag der KPdSU hieß es:

Der Entwurf bewahrt den prinzipiellen Leitsatz darüber, daß das sozialistische Eigentum an den Produktionsmitteln die Grundlage des ökonomischen Systems der UdSSR ausmacht. Gleichzeitig wird vorgeschlagen, in der neuen Verfassung einige Präzisierungen vorzunehmen, die das Leben selbst vorsehen. Außer der staatlichen und der kollektiv-genossenschaftlichen Eigentumsformen wird jetzt auch das Eigentum der Gewerkschaften und anderer gesellschaftlicher Organisationen genannt.

Im Entwurf ist auch von einem weiteren Recht der Sowjetbürger die Rede: das der jetzigen Verfassung nicht verbrieft ist. Ich meine das Recht auf Wohnung, das je nach Realisierung des Wohnungsbauprogramms sowie durch Beistand von Seiten des Staates dem Genossenschafts- und dem Individuum gegen Wohnungsbesitzer voll gewährleistet werden wird. Unsere neue Verfassung wird dieses für den Menschen lebenswichtige Recht als eine der ersten in der Welt proklamieren.

Die Lösung von Fragen des nationalen und staatlichen Aufbaus im Entwurf im allgemeinen gewährleistet die fürwahr demokratische Vereinigung der gemeinsamen, des multinationalen Bundesstaates mit den Interessen jeder ihm angehörenden Republik, gewährleistet das allseitige Aufblühen und die stete Annäherung aller Nationen und Völkerschaften unseres Landes.

Als die Verfassung des Jahres 1936 angenommen wurde, hatten wir wesentlichen nur die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus abgeschlossen. Ganz jung, nicht erstarkt war noch die Kolchosordnung. Das technische Niveau der Volkswirtschaft war noch weit entfernt vom Niveau der entwickelten Industriestaaten. Auf verschiedenen Gebieten des Lebens zeigte sich noch immer das Erbe der vorrevolutionären Zeiten.

Genossen, der Entwurf der neuen Verfassung ist das Ergebnis einer umfangreichen und langwierigen Arbeit. Ihre Grundlage bildeten genaue und konkrete Weisungen der Partei. Im Rechenschaftsbericht des ZK dem XXV. Parteitag der KPdSU hieß es:

Der Entwurf bewahrt den prinzipiellen Leitsatz darüber, daß das sozialistische Eigentum an den Produktionsmitteln die Grundlage des ökonomischen Systems der UdSSR ausmacht. Gleichzeitig wird vorgeschlagen, in der neuen Verfassung einige Präzisierungen vorzunehmen, die das Leben selbst vorsehen. Außer der staatlichen und der kollektiv-genossenschaftlichen Eigentumsformen wird jetzt auch das Eigentum der Gewerkschaften und anderer gesellschaftlicher Organisationen genannt.

Im Entwurf ist auch von einem weiteren Recht der Sowjetbürger die Rede: das der jetzigen Verfassung nicht verbrieft ist. Ich meine das Recht auf Wohnung, das je nach Realisierung des Wohnungsbauprogramms sowie durch Beistand von Seiten des Staates dem Genossenschafts- und dem Individuum gegen Wohnungsbesitzer voll gewährleistet werden wird. Unsere neue Verfassung wird dieses für den Menschen lebenswichtige Recht als eine der ersten in der Welt proklamieren.

Die Lösung von Fragen des nationalen und staatlichen Aufbaus im Entwurf im allgemeinen gewährleistet die fürwahr demokratische Vereinigung der gemeinsamen, des multinationalen Bundesstaates mit den Interessen jeder ihm angehörenden Republik, gewährleistet das allseitige Aufblühen und die stete Annäherung aller Nationen und Völkerschaften unseres Landes.

Freundschaft mit der Welt

TASS meldet

Dem 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution entgegen

Eröffnung eines neuen Kapitels der Menschheitsgeschichte

Man sagt, daß die Schüsse der „Aurora“ nicht nur das Signal zum Sturm auf das Winterpalais gaben und die Große Sozialistische Oktoberrevolution einleiteten, sondern die gesamte Menschheit weckten und ihre eigentliche Geschichte eröffneten. Die Wahrheit dieser Worte wurde durch die Revolution bestätigt, die dieses historische Ereignis bei Freund und Feind auslöste. Das internationale Finanzkapital verschwor sich gegen den jungen Sowjetstaat, um ihn zu erdrosseln. Die internationale Arbeiterklasse erkannte: Mit dem Sieg der Oktoberrevolution wurde die Lehre des Marxismus-Leninismus erstmals revolutionäre Praxis und fand in der Errichtung der Arbeiter- und Bauernmacht ihre Verkörperung.

In Deutschland führten die durch den I. Weltkrieg bis zum Ausbruch des sozialdemokratischen Widerstands unter dem Einfluß der Oktoberrevolution zum Sturz der Monarchie durch die Novemberrevolution 1918. Arbeiter- und Soldatenräte bestanden mit der herrschenden Klasse „russisch zu sprechen“. Als die Arbeiterklasse durch den Verrat der sozialdemokratischen Führung um die Erfolge ihres Kampfes betrogen wurde, formte sie nach dem Beispiel der leninistischen Partei neuen Typus die Kommunistische Partei Deutschlands.

Seit ihrer Gründung stand die KPD treu an der Seite ihrer sowjetischen Klassenbrüder. Damals wie heute hat das Wort Ernst Thälmanns Gültigkeit, daß das Verhältnis zur Sowjetunion der Prüfstein für jeden Kommunisten ist. „Hände weg von Sowjetrußland!“ lautete die Aktion der deutschen Arbeiterklasse, als es darum ging, den Waffentransport für die Konterrevolution und die Intervention zu verhindern. Viele Arbeitersöhne halfen mit ihrem eigenen Leben beim kommunistischen Aufbauwerk des jungen Sowjetstaates, unter ihnen die Genossen Erich Honnaker und Paul Verner.

Als in faschistischer Nacht die fortschrittlichsten Kräfte des deutschen Volkes den Kampf gegen die Hitlerbarbarei und den verbrecherischen Krieg führten, waren für sie die Erfahrungen, das Beispiel und das Vorbild der Sowjetunion wichtiger Kraftquell. Dieser operische Kampf fand in einem Teil Deutschlands am 7. Oktober 1949 mit der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik seine Erfüllung. Sie reichte sich ein in das sozialistische Welt-system, das zunehmend das Kräfteverhältnis auf unserem Planeten veränderte.

Die Existenz der DDR und ihre erfolgreiche Entwicklung sind unüberwindbar ohne die Beherzung der Lehren der Oktoberrevolution und die tatkräftige, uneigennützte Hilfe des Sowjetvolkes. Es war das Bestreben der DDR-Bevölkerung, die Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen und im engen Bruderband mit der Sowjetunion und

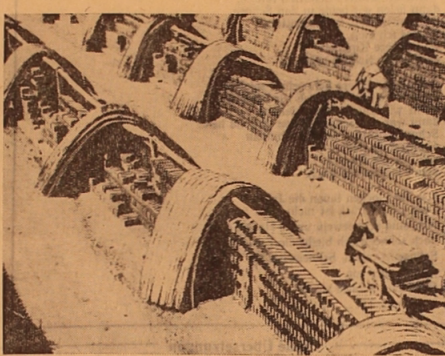
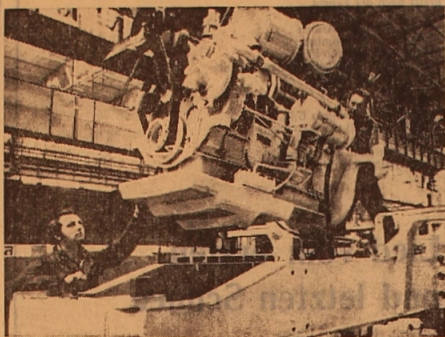
den anderen sozialistischen Staaten für immer den Krieg aus dem Leben der Völker zu verbannen. Alle Bemühungen der Staaten des Warschauer Vertrages und damit auch der DDR, dienen diesem edlen Ziel. Jüngster Beweis ist die Ende 1976 in Bukarest vom Politischen Beraterrat der UdSSR und der Staaten des Warschauer Vertrages unterbreitete Friedensinitiative.

Die erfolgreiche ökonomische Entwicklung der DDR wie der anderen Bruderländer ist heute nicht mehr vorstellbar ohne die sozialistische ökonomische Integration. Sie führte vor allem seit der Annahme des RGW-Komplexprogramms im Jahre 1971 zu hervorragenden Ergebnissen. Dabei steht für die DDR die Kooperation mit der UdSSR an erster Stelle, was die über 100 Regierungsabkommen und Vereinbarungen beweisen. Die langfristige Sicherung der Rohstoff- und Energiebasis durch sowjetische Lieferungen gehört zu den Lebensfragen der DDR. In enger Verbindung dazu stehen die zahllosen Beispiele der Kooperation in Wissenschaft und Technik. Ein eindrucksvolles Beispiel dafür lieferte der Flug von Sojus 22 mit der gemeinsam entwickelten und in der DDR gebauten Multiplexkamera MKF 6.

Unsere Völker beginnen das 60. Jahr nach dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution mit neuen, anspruchsvollen Zielen. Sie fallen angesichts der weltweiten kapitalistischen Krise besonders deutlich ins Auge. Grundlage unserer stabilen und dynamischen Entwicklung ist neben der weiteren Vertiefung der Integration die Schaffung gleichzeitiger Bedingungen. Diese entwickelten sich seit der Annahme des Friedensprogramms durch den XXIV. Parteitag der KPD im August 1971. Die SED 1971 beschlossene Friedenskonzeption wurde in allen seinen Punkten erfüllt. Die imperialistische Blockade gegen die DDR brach zusammen. Der sozialistische deutsche Staat unterhält heute mit mehr als 120 Staaten diplomatische Beziehungen. In die UNO und andere internationale Organisationen wurde er als gleichberechtigtes Mitglied aufgenommen. Schließlich mündeten die gemeinsamen Bemühungen der sozialistischen Staatengemeinschaft um Frieden und Entspannung in der Durchföhrung der Konferenz von Helsinki.

Der Gegner, seit den Schüssen der „Aurora“ im Rückzug, kann diesen Prozeß nicht aufhalten. Er zwingt uns jedoch durch verschärfte Antikommunisten und nicht nachlassende Provokationen, unsere Wachsamkeit zu erhöhen, die Einheit und Geschlossenheit zu festigen. Wir können voll Zuversicht auf neue gemeinsame Erfolge dem 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution entgegen.

(Panorama/DDR)



Bruderländer im Bild

POLEN. Fließstraße für Montage von Raupenschleppern, die für die UdSSR bestimmt sind, im Kombinat „Stalewa Wozla“, Woiwodschaft Rozsaw (oben links).

MONGOLEI. Das Kollektiv der Teppichweber in Ulan-Bator hat den sozialistischen Wettbewerb um eine würdige Ehrung des 60. Jahrestags des Großen Oktober entfacht. Mit unter den Aktivisten der Produktion ist hier die Weberin D. Altanzegg (Bild oben rechts), die die erhöhte Verpflichtung übernommen hat, ihren Jahresplan zum 7. November zu erfüllen.

VIETNAM. Eine rasche Entwicklung nimmt im Sozialistischen Vietnam die Produktion von Baustoffen. Besonders viel Beton- und Dachziegel-fabriken sind in der Provinz Nghe Tinh konzentriert.

IM BILD (links): In einer Großziegel in der Provinz Nizhny Novgorod. Fotos: TASS

Für Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa

Aktuellen Fragen der Erreichung konkreter Ergebnisse bei den Wiener Verhandlungen über eine Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa galten Ausführungen des Leiters der GSSR-Delegation, Botschafter Jizj Meisner, in einer Plenarsitzung, die in der Wiener Hofburg stattfand.

Wie der Pressesprecher der GSSR-Delegation Journalisten gegenüber erklärte, unterstrich Botschafter Meisner die Bedeutung der Prinzipien der Gegenseitigkeit und Gleichwertigkeit der Verpflichtungen wie auch die Notwendigkeit, daß alle Teilstreitkräfte, sowohl die Landstreitkräfte, als auch die Luftstreitkräfte, und die mit Kernwaffen und mit Trägermitteln ausgestatteten Luftstreitkräfte, in der Verhandlungsbasis verankert werden. Es kommt darauf an, sag-

te der Botschafter, daß sich alle direkten Verhandlungsteilnehmer auf den gleichen Reduzierungsmodus einigen und ihre Streitkräfte um ganze Truppendeile und Einheiten einschließlich Bewaffnung und Technik vermindern. In diesem Zusammenhang unterzog der GSSR-Delegationsteilnehmer die wesentlichen Vorschläge und die gesamte Konzeption der NATO-Länder, besonders das westliche Modell, „asymmetrischer Reduzierungen“ einer Kritik. Nach diesem Modell sollen die sozialistischen Staaten ihre Truppen und Rüstungen dreimal so stark verringern, wie der Westen.

Botschafter Meisner hat erneut die große Bedeutung des Vorschlags der Delegationen der sozialistischen Länder hervorgehoben, der vorsieht, daß die direkten Verhandlungsteilnehmer die Verpflichtung übernehmen, ihre Streitkräfte für die Zeit der Verhandlungen nicht zu vergrößern. Der Pressesprecher der westlichen Delegationen versuchte vor Journalisten den Kurs der NATO zur Verstärkung ihrer Truppen und Rüstungen zu rechtfertigen und wiederholte die bekann- ten Behauptungen von einem militärischen Übergewicht der Staaten des Warschauer Vertrags.

Die führenden NATO-Organen haben in der letzten Zeit unter Mithilfe der Vertiefung des Entspannungsprozesses in Europa Entscheidungen getroffen, die mit der Festigung des Friedens nichts gemein haben. Sie beschlossenen Maßnahmen zur Erhöhung ihrer Militärbudgets und zur Verstärkung der Schlagkraft der NATO wie auch zur Modernisierung der Rüstun-

gen. Die führenden NATO-Organen haben in der letzten Zeit unter Mithilfe der Vertiefung des Entspannungsprozesses in Europa Entscheidungen getroffen, die mit der Festigung des Friedens nichts gemein haben. Sie beschlossenen Maßnahmen zur Erhöhung ihrer Militärbudgets und zur Verstärkung der Schlagkraft der NATO wie auch zur Modernisierung der Rüstun-

gen. Die führenden NATO-Organen haben in der letzten Zeit unter Mithilfe der Vertiefung des Entspannungsprozesses in Europa Entscheidungen getroffen, die mit der Festigung des Friedens nichts gemein haben. Sie beschlossenen Maßnahmen zur Erhöhung ihrer Militärbudgets und zur Verstärkung der Schlagkraft der NATO wie auch zur Modernisierung der Rüstun-

In wenigen Zeilen

HAVANNA. Der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kubas, Fidel Castro, hat eine Delegation der Kommunistischen Partei Luxemburgs unter Leitung des Vorsitzenden der Partei Rene Urbany empfangen.

HELSINKI. Der Weltfriedensrat hat dazu aufgerufen, in der ganzen Welt Aktionen für den Frieden und für die Solidarität mit den Völkern und Regierungen der Volkrepubliken Mocambique und Angola in deren Kampf gegen die Aggression der imperialistischen Kräfte und der Rassistensysteme zu unternehmen.

In einer in Helsinki veröffentlichten Erklärung stellt der Rat fest, daß das rassistische Smith-Regime habe gegen das unabeherrschbare Mocambique eine offene militärische Intervention verübt, um sein unvermeidliches Ende hinauszuzögern. Die Aggression sei angesichts des sich verstärkenden Befreiungskampfes des Volkes von Simbabwe und unter den Verhältnissen zunehmender internationaler Isolierung der Smith-Regierung unternehmen worden.

WASHINGTON. USA-Präsident Carter hat beschlossen, daß mit der Stationierung neuer Atomsprenghköpfe vom Typ „Mk 12a“ begonnen wird. Wie das Weiße Haus offiziell mitteilt, sind diese Sprengköpfe für die interkontinentalen ballistischen Raketen „Minuteman 3“ bestimmt. Sie bilden den Grundstock des Raketenwaffenarsenals der USA.

Der Vorsitzende der USA-Wissenschaftlervereinigung Stone stellte während fest, daß die Einführung der neuen Nuklearsprengköpfe die weiteren Verhandlungen über eine Begrenzung der strategischen Offensivwaffen erschweren werden. Das Vorhaben der USA sei ein „potenziell destabilisierendes Faktor“, hat Pane Wamke, Direktor des Amtes für Rüstungskontrolle und Abrüstung, zugegeben.

PRAG. Der Weltgewerkschaftsbund und der Gewerkschaftsbund Uruguays haben die Werktätigen der ganzen Welt und ihre Gewerkschaften aufgerufen, am 27. Juni Solidaritätsaktionen für die Werktätigen Uruguays zu veranstalten.

In einer gemeinsamen Sitzung in Prag unterzeichneten die beiden Gewerkschaftszentren den Aufruf, die Kampagne der Solidarität mit dem heroischen Kampf des Volkes Uruguays gegen das faschistische Regime, für Einstellung der Repressalien und Verfolgungen, Freilassung aller politischen Gefangenen und Wiederherstellung der gewerkschaftlichen und demokratischen Freiheiten zu erweitern.

Wem die Manöver um Westberlin nützen

Kommentar

Unter den wichtigen internationalen Akten der letzten Jahre, die Förderung der Entspannung innerhalb und außerhalb Europas zum Ziel haben, nimmt das vierseitige Abkommen über Westberlin einen wichtigen Platz ein. Dieses Abkommen hat Bedingungen geschaffen, um Westberlin aus einer Quelle von Streitigkeiten und Konflikten in ein konstruktives Element des Friedens und der Entspannung zu verwandeln, damit die Westberlin-Frage kein politisches Problem in Europa hervorruft.

Die Unterzeichnung des Abkommens hat sich günstig auf die Lage in Europa und auf die Normalisierung der Beziehungen der BRD zu den sozialistischen Ländern ausgewirkt und zur Verankerung politischer und territorialer Realitäten in Europa beigetragen. Obwohl das besagte Abkommen für den politischen Status Westberlins eine stabile vertragsgeschichtliche Grundlage geschaffen hat, bleibt die Situation um diese Stadt in vieler Hinsicht kompliziert, wodurch das politische Klima in Europa als Ganzes negativ beeinflusst wird. Worauf kommt es an?

Die Hauptursache für diese Lage besteht darin, daß bestimmte Kreise der BRD entgegen dem Geist der Entspannung systematisch versuchen, unrechtmäßige Ansprüche auf Westberlin, die die Atmosphäre aus der Zeit des „kalten Krieges“ wiedererstehen lassen, zu stellen und die Bestimmungen des vierseitigen Abkommens zu untergraben, in denen der völkerrechtliche Status Westberlins festgelegt ist.

Es ist gut bekannt, daß Westberlin gemäß diesem Dokument ein Bestandteil der BRD ist und von dieser nicht verwaltet werden kann. Bestimmte westdeutsche Kreise stimmen dem in Worten zu, treten das Dokument aber in der Tat gänzlich mit Füßen. Um ostentativ eine „Zugehörigkeit“ Westberlins zur BRD zu zeigen und die „Präsenz“ der BRD an der Spree zu etablieren, unternehmen diese Kreise eine Aktion nach der anderen, die sich nicht anders als provokatorisch bezeichnen ließen. Es werden Versuche unternommen, in Westberlin Regierungs- und sonstige Einrichtungen der BRD unterzubringen, dann werden im ehemaligen Reichstag Sitzungen verschiedener westdeutscher Komitees und Kommissionen einberufen, bald wird unter der Ägide der CDU eine „Sternfahrt“ über DDR-Verkehrswege nach Westberlin organisiert — und so weiter im gleichen Sinne, bis hin zu den Versuchen, Westberlin in den Kompetenzbereich der EWG einzubeziehen, und zwar so, daß die EWG-Organen in dieser Stadt beinahe ihre Herrschaft ausüben oder die Verbindungen Westberlins mit der Außenwelt unter ihre Kontrolle nehmen.

All das sind Rückfälle in die alte Politik, die bestimmte Kreise des Westens vor dem Abschluß des vierseitigen Abkommens betrieben, eine Politik, deren Initiatoren Westberlin nicht nur als ein BRD-Bundesland betrachteten, sondern es auch zu einem Instrument der Einmischung in die inneren Angelegenheiten der DDR machten und unter

den zwei Millionen Stadtbewohnern Feindschaft gegen die DDR, die UdSSR und die anderen sozialistischen Länder stiften möchten. Da denkt man unwillkürlich an einen „Spillier“ im Körper der BRD.

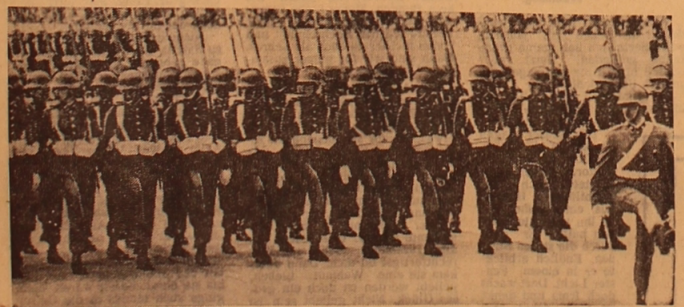
Aber auch in Westberlin selbst sind politische Kräfte am Werk, denen das vierseitige Abkommen eindeutig wider den Strich geht. Leider sind diese Kräfte nicht ohne Einfluß. Es ist kein Geheimnis, daß manche Führer des Westberliner Senats den Provokationsaktionen Vorschub leisten, die darauf gerichtet sind, den politischen Status der Stadt zu untergraben und sie in eine Brutstätte des Nationalismus zu verwandeln. Sie begünstigen die reaktionären Kreise, die Westberlin als Ausgangsbasis für Provokationen und ideologische Diversionsaktionen gegen die sozialistischen Länder benutzen. Nicht zufällig ist Westberlin zu einem Zentrum geworden, von dem aus boshafte Verleumdungen über den Sozialismus sowie über die Außen- und Innenpolitik der sozialistischen Staaten verbreitet werden. Dazu gehört die unsinnige Erfindung „Moskwa 77“, die Verbindungen Westberlins mit dem Westen schwächen und zerstören.

Das muß mit aller Bestimmtheit gesagt werden: Die Versuche gewisser Kreise in der BRD, die — wie die jüngste sogenannte Londoner Erklärung westlicher Länder zu Westberlin zeigt — von außen ermuntert und aufgeschaltet werden, die Versuche, das vierseitige Abkommen gegenstandslos zu machen, als „Integration“ Westberlins in die BRD durchzusetzen und die Westberlin-Frage als Druckmittel gegen die sozialistischen Länder zu benutzen — diese Versuche werden nicht fruchten. Westberlin war, ist und wird kein „Bestandteil“ der BRU sein.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, erklärte am 30. Mai zu Westberlin: „Man sollte meinen, daß es keine vierseitigen Abkommen voraussetzungen dafür geschaffen hat, dieses Problem zu entschärfen. Doch bestimmte Kräfte in der BRD versuchen immer wieder, das vierseitige Abkommen de facto zu ihren Gunsten zu verändern, und heizen die Atmosphäre um die Stadt an. Wir aber wollen, daß Westberlin wirklich ein Feld der Entspannung werden und aktiv daran teilnimmt. Dies wäre sowohl für die Westberliner Bevölkerung als auch für die Beziehungen der BRD zu den sozialistischen Ländern, also für die Festigkeit des Friedens in Europa ein Gewinn.“

Nach Berichten aus Bonn wird in den Regierungskreisen der BRD die Haltung der UdSSR, die Westberlin als Entspannungsfeld betrachtet, positiv gewertet. Wertungen dieser Art können nur begrüßt werden. Sie lassen hoffen, daß sich die Tendenz zu einer nüchternen und auf gesunden Menschenverstand basierenden Westberlin-Politik gegen den Widerstand der Entspannungsgegner durchsetzt.

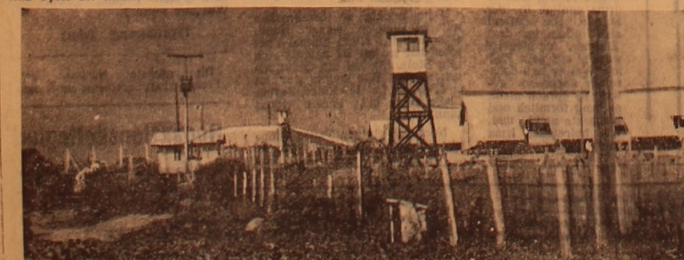
Juri KORNILOW



Es sind mehr als drei Jahre seit dem blutigen Umsturz in Chile vergangen, dort herrscht jedoch immer noch Belagerungszustand, werden nach wie vor die Menschenrechte und demokratischen Freiheiten größtenteils verletzt, hören Mass narresten und Folterungen nicht auf, kommen öfter Fälle des Verschwindens von Patrioten vor. Tausende Chilenen sind Opfer der militär-faschistischen Junta geworden.

In Santiago und anderen Städten des Landes sind „Geheimzentren“ geschaffen worden, wo die Menschen gefoltert und ermordet werden. AUF DEN BILDERN: Diese faschistischen Schläger sind die Stütze des Pinochet-Regimes, das den chilenischen Boden mit Konzentrationslagern und Gefängnissen (Bild unten) bedeckt hat.

Fotos: TASS



Weiteres Treffen in Genf

Bei den sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über die Begrenzung der strategischen Offensivwaffen in Genf hat ein Treffen der Delegationschefs der UdSSR und der USA stattgefunden. An dem Treffen nahm sowjetischer Stellvertreter der UdSSR Außenminister W. Semjonow und amerikanischer Botschafter R. Falt teil.

Massenkampagne für Wilmington 10

Mit Massenkampagnen im ganzen Lande begann in den USA eine Kampagne des Protestes gegen anhaltende politische Repressalien im Lande. Eine Protestdemonstration gegen die heuchlerische Politik der herrschenden Kreise der USA fand in New York vor dem Gebäude des Bundesgerichts statt. Die Manifestanten forderten, daß Präsident Carter

nach seinen zahlreichen Aufrufen zur Respektierung der Menschenrechte zur Sache kommt und die Wilmington 10 sowie alle anderen politischen Häftlinge in den USA freiläßt.

Protestdemonstrationen fanden auch in Washington, Denver, Chicago, Milwaukee, Los Angeles, New Haven, Hartford und anderen USA-Städten statt.

Konferenz ergebnislos zu Ende gegangen

Ohne praktische Ergebnisse ist in Paris die Konferenz über internationale ökonomische Zusammenarbeit zu Ende gegangen. Die beiden Seiten — Vertreter der acht größten kapitalistischen Länder und von 19 Entwicklungsländern — konnten zu keiner einheitlichen Meinung über die zu erörternden

Fragen im Bereich der Energieversorgung, der Finanzen und der Rohstoffe gelangen. Das nach der Beendigung der Konferenz veröffentlichte Kommuniqué enthält mehr als 20 Grundsätze, zu denen die Meinungen zwischen den Seiten differieren. Die Entwicklungsländer stellen in dem Dokument

fest, daß ihre Vorschläge über Veränderungen im internationalen Wirtschaftssystem nicht akzeptiert wurden. Französische Kommentatoren weisen einmütig darauf, daß der Westen die Konferenz verweigerten Angaben nicht lösen

konnte. Die französische „L'Humanité“ schreibt, daß die meisten Länder es nicht gelungen, die Schaffung eines ständigen Organs der Kontrolle über die Politik der Entwicklungsländer im Bereich des Erdöls und der Rohstoffe aufzu-

Rudolf JACQUEMIEN

Entwurf der neuen Verfassung

Voll freudiger Erwartung nahmen heuer wir alle unsere Zeitung in die Hand, weil sie gebracht — was weißt es leuer — den Grundgesetzentwurf für Volk und Land. Der Neuentwurf für unsere Verfassung geht ja persönlich jeden von uns an, denn er enthält in ausgereifter Fassung, was vor fast sechzig Jahren schon begann: Den Kreis der Bürgerrechte, Bürgerpflichten, die nur die Sowjetmacht gewähren kann, die uns den Weg führt zu einem leichten, würdigen Menschsein für jedermann. Mit heißem Herzen, hingerissen lesen die Zeilen des Entwurfs wir Wort für Wort, denn sie entsprechen unserem ganzen Wesen, beweisen klar die Wahrheit auch der These: Das Sowjetland ist unser Heim und Hort! Die Leninische Partei hat voll Vertrauen den Grundgesetzentwurf uns vorgelegt, damit wir selbst aktiv an ihm mitbauen, ein Schritt, der wohl uns alle tief bewegt. Wir sollen Punkt für Punkt ihn so erwägen, wie es für Sowjetbürger sich versteht, mithelfen dieses Grundgesetz zu prägen, aus dem der Geist, das Erbe Lenins weht. Ein Volksstaat ist der Sowjetstaat geworden. Auf seinem Purpurbanner golden glänzt das Kennwort „FRIEDEN“ mit dem Leninorden, von reifen Ähren sinnvoll rings umkränzt.

Reinhold LEIS

Erwachen

Durch das Spitzenwerk der Bäume blüht die Morgensonne golden, doch verwehrt sie nicht die Träume aus den Augen meiner Holden.

Vielmehr scheint sie zu beleben, was im Traum das Herz empfunden. Mit der Wirklichkeit verweben sich entschwindene Märchenstunden.

Sonnenkätzchen huschen neckend über Rosenmund und Wangen, um in mir die Lust zu wecken, mit den Lippen sie zu langern.

Voll ist nun des Glückes Schale, bis zum Rand, zum Überfließen! Wie zwei Perlentropfen Wasser fühl ich uns zusammenfließen.

Sergei SMIRNOW

Kunterbunte Verse

Unkraut und Getreide

Zum Hafergetreide der Flughaferteile: „Wir sind doch Verwandte, drum seien wir Freunde!“ Nicht schwer zu erraten, was weiter geschieht:

Der Flughaferteile — kein Hafer war da!

Historische Lehre

Das Wildschwein grunzte in den Wald hinein: „Dem Bären

Robert WEBER

Früchte, Stämme, Wurzeln

Die irdische Imitation der Sonne — ein roter Apfel an einem überhängenden Zweig eines großen und starken Apfelbaumes. Eine zarte Kinderhand greift nach der Frucht. Das Kind sitzt auf den kräftigen Armen einer sonnengebräunten, glücklich lachenden Frau, unter dem apfelbehängten Baum liegt ein alter Mann...

Ich stehe vor diesem lebendigen Bild. Worüber grübelt der Alte nach? Die Enkel sind unsere Früchte. Die Kinder sind unsere Zweige und wir sind ihre Wurzeln...

Lied vom ersten und letzten Schnee

Kindheit zeigten alle Uhren. Wir steckten noch ganz im Ab- wenn wir winters Schritten führen, dann fielen wir beide in den Schnee. Schneewittchen, Schneewittchen nannte ich dich, weil unsere Kindheit dem ersten Schnee glich.

Wenn wir winters Schneeball spielten, dann waren vom Schnee wir beide weiß. Wenn wir aufeinander zielten, dann war der Schnee unser Jugend heiß. Schneemännlein, Schneemännlein nanntest du mich, weil unsere Jugend dem Flockentanz glich.

Wie die Flocken tauen die Jahre, auch unser Glück ist nicht mehr jung. Nun sind schneeweiß unsre Haare, doch schneefrisch bleibt die Erinnerung. Schneemännlein, Schneewittchen nennen uns wir. Der letzte Schnee klopft an offener Tür...

Neue Übersetzungen

„Schlage ich den Schädel ein!“ — doch kaum drang es in fremdes Waldrevier, lag es schon hingestreckt, das Rüssel...

Ironische Zeilen

Versammelten sich mal die Epigonen, um mit der Nachtigall zu konkurrieren: Nicht sehr beständig sei des Ruhmes Thron, Drum seid nicht schüchtern. Nichts ist zu verlieren!

Ein Schwall entlehnter Weisen trat die Ohren, vor Eifer rann so mancher Tropfen Schweiß... Die Nachtigall erhielt auf diesem Forum auch nicht einen Preis...

Kurze Fabel

Warum der Floh befreundet mit dem Pferd? Weil der Schmarotzer sich dadurch ernährt!

Hedda ZINNER

Die Öffentlichkeit der DDR hat unlängst der Schriftstellerin Hedda Zinner zu ihrem 70. Geburtstag gratuliert. Hedda Zinner begann ungenau der zwanziger Jahre ihre fortschrittliche literarische Tätigkeit mit Reportagen für die Zeitung der deutschen Kommunisten „Rote Fahne“. Den kommunistischen Idealen blieb sie auch stets treu. Sie schrieb dramatische Werke, Romane, Gedichte. Während des 2. Weltkrieges lebte sie in der Sowjetunion, seit 1945 lebt und wirkt sie in der DDR.

Der Liebe Beginn

Nicht in einem früheren Jahrhundert möcht ich, Liebster, dir begegnen sein, da die Frau im Schatten wuchs des Mannes und die Sonne schien nur ihm allein.

Auch in solchen Ländern nicht, mein Liebster, möcht' ich sein, wo heu' noch alte Schranken gelten und des Hauses enge Mauern Grenzen sind dem Fluge der Gedanken.

Nicht im Zwielicht kann die Liebe blühen, kann sich ohne Freiheit nicht entfalten; wo der eine herrscht, der andre duldet, muß sie schon im ersten Keim erkalten.

Darum preis' ich unsre Zeit, mein Liebster, unser Land, in dem wir frei und gleich; Meine Liebe wächst aus gleichem Boden wie die deine. Beide blühen reich.

In den Augen meines Kindes

In den Augen meines Kindes ist der Anfang, ist das Ende aller Dinge, aller Dinge Sinn.

In den Augen aller Menschen such' ich weit zurück, such' in ihrem heutigen Schauen frühen Kinderblick.

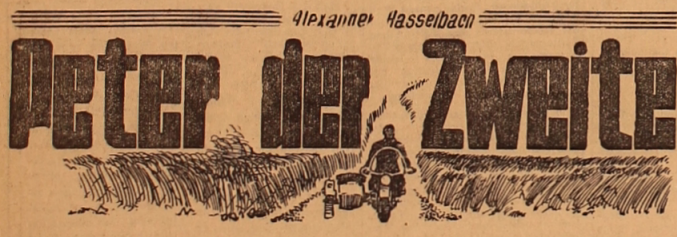
Mit den Augen meines Kindes lerne ich zu sehn, lerne ich jetzt alle Dinge wieder neu verstehn.

Tatjana KOTENJEWA

Wo die Wolken übernachten

Überm Fluß im Abendschein schlummern müde Wolken ein. Leise klinken sie im Traum auf den kühlen Wasserraum, An das flache Ufer schmiegen sie die Füße mit Vergnügen. Und der Fels mit harten Rissen ist für sie ein weiches Kissen. Nur das Schnitzras stört vielleicht, kitzelt ihre Seiten leicht.

Lange will ich heut nicht träumen, darf den Nebel nicht versäumen. Will nach einer Wolke haschen, sie im Schlaf überraschen. Schon bin ich am Uferand, schöpfe Nebel mit der Hand... Dieses kleine Wölckchen da bringe ich sofort Mama. Deutsch von H. Henke



(Erzählung aus unseren Tagen)

„Siehst du, Vater“, sagte der Sohn damals, „Man hat mich zum Parteisekretär gewählt. Das ist nicht nur für ein Jahr. Verschiedene Funktionen aus dem Rayon und auch höher kommen vor. Es schickt sich nicht, wenn ich keine eigene Wohnung hab, ich bekomme jetzt auch die beste Gelegenheit zu bauen.“ Johannes baute wirklich gut und schnell und zog weg. Gicht jetzt die W.lma noch, dachte Wegner, so weiß man nicht, wie weiter hier leben. Er hatte seiner Frau mal im Scherz gesagt: „Ein tausend Glück ist's, daß wir mitten in Dori wohnen und der Kindergarten in der Nachbarschaft liegt. Wirds uns zu einsam, geben wir das Haus den Kleinen, die können es noch gebrauchen.“ Jetzt dachte er im Ernst an diese Variante.

„Mach nur Faxen!“ hatte seine Frau damals gesagt. „Wenns mir hier in meinen alten Tagen zu einsam wird, lauf ich wirklich davon. Kinderdamen brauchen die Tochter immer wieder und die eigene Mutter ist da außer Konkurrenz.“

wie's steht m'im Schulmehl, des bel uns reperiert werd.“

Wie ihn diese zufällige Begegnung umgekrampt hat, er weiß nicht, was mit ihm los ist. Sonst wenn er ins Dorf zu Gast kam, saß er nie in der Stube. Er liebte es, den Wald zu durchstreifen, den Nebelher zu besuchen. Heute aber sitzt er in der Ecke am Blumentisch und gibt der Tante verkehrte Antwort. Auch der mitgebrachte Gedichtband liegt unberührt da, er hat noch nicht



Zeichnung: W. Schwan

hineingekuckt. Den Abend über stutz er zu Hause, als ob es keinen Klub gebe und schließlich fragt er die beiden Alten über Irma aus.

Johann wirft einen schelmischen Blick zur Frau hinüber, bemüht sich aber, alle Fragen des Neffen ernst zu beantworten. Es ist schon spät. Onkel und Tante gehen schlafen. Viktor sitzt immer noch am Tisch und schreibt. Dann sitzt er stille und denkt an Irma. In seinen Gedanken ersticht sie so, wie er sie erlebte, die schlanke Gestalt, das sympathische wettergebräunte Gesicht mit der geraden Nase und den wunderbaren Grübchen, dem kleinen Rosenmund. Viktor liebt es, sich die Menschen so ganz in Gedanken hinzumalen. Irma — dieses liebliche Kind, das uppige kastanienbraune Haar und die Augen, ja diese Augen, himmelblau und tief wie ein Bergsee, der Schwannenhals! Und wie sie an ihm vorbeischnitt.

Viktor schrieb eifrig, strich aus, schrieb wieder, strich und schrieb, schrieb und strich, schrieb alles um und begann von neuem zu streichen. Dann schrieb er es nochmals um und las:

An Irma
In deine Träume möchte ich treten
als heller sonniger Tag,
als warmer Mairegen,
als frühlich springendes Reh,
als lieblich singende Nachtigall.

In dein Leben möchte ich treten
als Mensch, den du nötig hast,
der dir die Nacht erhelle,
dir deine Kraft verdoppele,
der dir Stütze sei, wenn du sie brauchst.

Dein Herz, o Liebste, möcht ich gewinnen,
damit für dich und für mich
eine Zeit beginne
mit Freude und Liebesklang,
voll glücklicher Tage, ein
Lebenlang.

Alles sang in ihm. Wie wunderbar das Leben ist, jauchzte seine Seele, ich hab meine große Liebe gefunden. Jetzt aber schnell hin zu ihr und sagen: Irma, ich liebe dich!

Er erhob sich und verließ das Zimmer. Onkel und Tante schliefen schon längst.

Die Häuser lagen dunkel da. Ein leichter Luftzug lieboste Viktor. Über ihm breitete sich der nächtliche Himmel aus, ein Himmel wie er ihn noch nie gesehen hatte. Er eilte durch die stillen Straßen. Endlich erblickte er in einem Fenster Licht. Dort wachte doch Irma und denkt an dich, sehnt sich nach dir, dachte er und eilte auf das Licht zu. Im Hof bellte böse ein Hund. Viktor kehrte um. Er wollte ja gar nicht, wo das Mädchen wohnte.

Am anderen Tag gegen Mittag fand er Irma endlich in der Schule. Sie befand sich allein in dem Zimmer, er steuerte wacker auf sein Ziel los. War er sich doch seiner Sache so gewiß. Er sprach nicht, er sang förmlich und bemerkte nicht mal, wie befremdet Irma ihn ansah.

„Als ich dich gestern zum erstenmal erblickte, sagte ich mir sofort, das ist sie. Du bist meine erste, eine große Liebe. Irrtum, ohne dich kann ich weiter nicht leben.“ Er überreichte ihr das Gedicht, wobei seine Hand leicht zitterte.

Das Mädchen war bestürzt, starrte auf das Papierblatt in ihrer Hand, dann auf den jungen Mann, den sie zum zweiten Mal im Leben sah.

„Was ist, was machen Sie denn?“ kam es schließlich leise von ihren Lippen. „So was ist nicht für mich. Zudem bin ich verlobt.“ Sie verstumte. Warum spricht du eigentlich mit diesem Frechling aus der Stadt, schimpfte sie sich in Gedanken.

Er aber fuhr fort: „Ich suche keinen Zeitvertreib, haben Sie kein Bange. Meine Liebe kommt von Herzen. Im nächsten Jahr künde ich die Hochschule und komm hierher zu euch als Lehrer. Dann sind wir für immer zusammen.“

Das Mädchen sah sich hilflos, er spürte, daß der junge Mann wirklich von einem Gefühl erfüllt war. Aber so etwas, dachte sie, begann zu reden und ihre Stimme klang, als bitte sie um etwas: „Laß das bittet! Warum sollte ich meinem Sascha untreu werden. Wir lieben uns und im Herbst feiern wir unsere Hochzeit. Er ist jetzt in der Heurnte.“ Sie verstumte wieder. Was redest du alles zusammen, dachte sie. Was rechtfertigst du dich. Dann überkam sie ein Wehmut. Lieben, geliebt werden ist doch ein großes Glück. Nicht geliebt sein ist gewiß ein großer Schmerz. Sie drückte Viktor hastig das Gedicht in die Hand und eilte davon.

Wie gelähmt blieb Viktor noch einige Zeit in dem leeren Zimmer, er sah auf die Tür, durch die Irma verschwunden war und konnte nicht sogleich verstehen, was geschah war.

Dann blickte er erschrocken auf das Blatt in seiner Hand. Das Gedicht! Nicht einmal gelesen hat sie es! Da bäumte sich sein Stolz. Sie hat ihn abblitzen lassen! Ihn! Wie konnte sie! Ist er etwa der Letzte! Einer, dessen Liebe man mit Füßen treten kann?

Noch vor einigen Tagen nanntest du dich moderner junger

Liebe und Sehnsucht und jetzt... Wie ein Dieb schlich er sich aus dem Schulgebäude hinaus. Beim Onkel in der Werkstat angekommen fragte er: „Hastest du erst gestern, Onkel Johann, als du von der Heurnte sprachst?“

„Oh, dir gefällt die Luft bei uns!“ rief der Gefragte wifreut aus. „Aber bei uns wird nicht mehr mit der Sense gemäht, mein Junge — überall Maschinchen. Hast du einen Begriff von Landmaschinen?“

„Ich war doch schon einige Mal im Ernteeinsatz, Onkel.“

„Lann wird es gehen, wenn du wirklich willst, natürlich.“

„Ich hab noch zwei Monate frei, ich bleib!“

„Molodet, Viktorje“, rief der Alte aus. „Bis heit Abend ist alles gschafft. Geh jetzt Heim und sag der Tante, ich leiff heit Mittag was in dr Stotowaja. Müd doch del Sach erledige.“

Nicht der Zufall hatte Viktor zu Sascha Wolf in die Jugendbrigade gebracht. Er wollte neben Irmas Brautgarn arbeiten, wollte ihn kennenlernen.

Sascha freute sich über den Eifer des geschickten Stüdders. Eines Abends sagte er: „Mit dem Heu sing wir bald fertig. Aber, Viktor, bei uns fehlt's an Kombiführern. Du hast Freude an unserer Arbeit, sieh ich, und sagst, höchst den ganzen Sommer bei uns arbeiten. Willen zusammenspannen. Wir mähnen in einer Arbeitsgruppe, ich hab Erfahrung und helfe dir, wenn nötig.“

Einige Tage hatten sie noch mit den Mähreschern zu tun, bis sie einsatzbereit waren, dann ging's auch hinaus in die Getreideernt.

Die rauschenden Felder dichteten Märgen für Viktor. Er läuschte heilig den Gesang des reifen Weizenfeldes. Was es doch für Geschichten im Leben gibt. Er war gekommen, um Irmas Verlobten kennenzulernen und seine eigene Überlegenheit zu zeigen. Sascha Wolf ist aber sein bester Freund geworden. Was nun weiter?

(Fortsetzung folgt)

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 8. Juni

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift: 473027 Казахская ССР, г. Целиноград, дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414
Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

TELEFON: Chefredakteur — 2-19-09 stell. Chefr. 2-17-07 Chefr. vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50. Abteilungen: Propaganda, Parteilpolitische Massenarbeit — 2-78-56, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistische Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-54 Fernruf-72.

KORRESPONDENTENBÜROS:
Alma-Ata — Sharokov-Strasse 95, Wohnung 46.
Dshambul — Kommunistitscheskaja-Strasse 171, Wohnung 80.
Karaganda — Mikroyonon 28, Spasskoje-Chaussee 18, Wohnung 211.